



Dr. med.
Kirsten
Stollhoff,
Hamburg



Prof. em. Dr. med.
Dr. h. c. Dietrich
Reinhardt,
München



Prof. Dr. med.
Heinrich Holzgreve,
München

Gerade junge Kinder schleppen COVID-19 ein

Die Rolle von Kindern in der COVID-19-Pandemie wird noch immer kontrovers diskutiert. Nun zeigt eine große Studie aus Kanada, dass infizierte Kinder oft ihre Eltern und Geschwister anstecken – und dass das größte Risiko von den ganz Kleinen ausgeht.

Die populationsbasierte Kohortenstudie wurde von Juni bis Dezember 2020 in Ontario, Kanada, durchgeführt. Mittels PCR-Testung wurden in 89.191 Haushalten Indexfälle bei Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre identifiziert. Haushalte mit mehr als einem Indexfall wurden ausgeschlossen. So wurden 6.280 (7%) Haushalte für die Analyse ausgewählt, in denen binnen 14 Tagen nach der Diagnose des Indexfalls geprüft wurde, ob eine Sekundärtransmission auf andere Mitglieder des Haushalts erfolgreich war.

Das mittlere Alter der Indexkinder betrug 10,7 Jahre, 45,6% waren weiblich. Sie wurden in vier Altersgruppen

eingeteilt: 12% waren 0–3 Jahre, 20% waren 4–8 Jahre, 30% waren 9–13 Jahre und 38% waren 14–17 Jahre alt. In den beiden mittleren Altersgruppen waren symptomatische Erkrankungen etwas seltener (65,5% bzw. 68,9%) als bei den ganz Kleinen (76,5%) und den Jugendlichen (78%). In 1.717 Haushalten (27,3%) konnte eine Übertragung auf mindestens eine weitere Person nachgewiesen werden. Die Transmissionsrate war bei den 14- bis 17-Jährigen am niedrigsten. Im Vergleich dazu war sie bei den 9- bis 13-Jährigen 1,13-fach erhöht, bei den 4- bis 8-Jährigen 1,4-fach und bei den Kindern unter 4 Jahren 1,43-fach. Diese Unterschiede be-

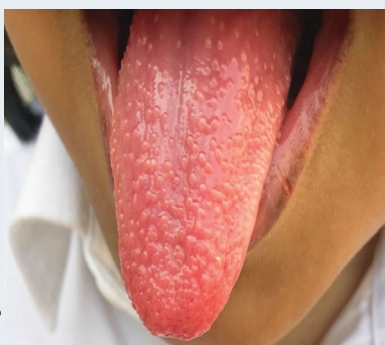
standen unabhängig davon, ob die Indexpatienten Symptome hatten oder ob sie die Schule oder den Kinderhort besuchen konnten.

Paul LA et al. Association of age and pediatric household transmission of SARS-CoV-2 infection. *JAMA Pediatrics* 2021;175:1151-8

Kommentar

Entgegen der häufig geäußerten Meinung können Kinder also durchaus Überträger von SARS-CoV-2 sein. Die höhere Transmissionsrate bei jüngeren Kindern dürfte darauf zurückzuführen sein, dass sie einen engeren Kontakt zu Eltern, Geschwistern oder anderen Haushaltsmitgliedern haben und die Hygieneregeln (Atemschutz, Abstand, Händewaschen) nur schwer eingehalten werden können. Die Daten sind ein Indiz dafür, dass darauf spätestens dann geachtet werden muss, wenn Kinder Symptome für COVID-19 zeigen oder positiv getestet werden.

Prof. em. Dr. med. Dr. h. c. Dietrich Reinhardt



N Engl J Med 2021;384:1144

Gerötete Zunge mit vergrößerten Papillen

Ein fruchtiger „Klassiker“ für die Blickdiagnose

Ein fünfjähriges Mädchen stellte sich mit 40 °C Fieber, Halsschmerzen und Schluckbeschwerden seit drei Tagen in der Kinderklinik vor. Die Schleimhäute waren trocken, und es bestand eine leichte Lymphadenopathie. Die Lippen waren rissig und die gerötete Zunge entsprach mit vergrößerten Papillen dem Bild einer Himbeerzunge. Die Tonsillen waren vergrößert und ödematös geschwollen bei auf 14.400 erhöhten

Leukozyten mit 73% Neutrophilen und 19% Lymphozyten. In der Kultur des Rachenabstriches wuchsen Streptokokken der Gruppe A, sodass die Diagnose einer Streptokokken-Pharyngitis gesichert war. Die zehntägige Therapie mit Amoxicillin war erfolgreich.

Prof. Dr. med. Heinrich Holzgreve

Sahu M, Sahoo PR. Strawberry tongue in streptococcal pharyngitis. *N Engl J Med* 2021;384:1144